Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

470 (9.10.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.

Nr. 470. Karlsruhe, Dienstag, 9. Oktober 1900. Mittagsblatt

Deutsches Reich.

* **Die Gewerbeaufsichts-Berichte** werden in diesem Winter zum erstenmal dem Reichstag im Original vorgelegt werden. Bisher wurden dem Reichstag jeden Winter ein kleiner, handlicher Band unterbreitet, in welchem aus den einzelnen Jahresberichten der Gewerbeaufsichtsbeamten das Wissenswerte behufs Vorlage an den Bundesrat und den Reichstag im Reichsamte des Innern von zwei Beamten zusammengestellt worden war. Mit diesen Berichten, so willkommen sie dem unbefangenen Interesse für die Gewerbeaufsicht gewesen sind, hat die Reichsregierung wenig Anerkennung und viel Verdruß im Reichstag gefunden. Namentlich kehrte auf der äußersten Linken der Vorwurf immer wieder, daß die Zusammenstellung tendenziös sei, und daß sie zu spät käme — wobei regelmäßig darüber hinweggesehen wurde, daß eben die Urberichte spät eingereicht worden, und daß ein gedrängter Auszug aus diesen Berichten eine außerordentlich zeitraubende Arbeit ist, wie jeder weiß, der nur einen Bericht eines größeren Bundesstaates auf eine einzige Frage hin sorgfältig durchgearbeitet hat. In diesem Winter sollen nun die gesamten Einzelberichte der Bundesstaaten von Reichswegen gedruckt und dem Reichstage vorgelegt werden. Die redaktionelle Arbeit des Reichsamtes des Innern wird sich darauf beschränken, ein möglichst eingehendes, alphabetisches Register für diese Berichte herzustellen, mit Hilfe dessen jeder, der sich für eine Spezialfrage interessiert, in den Originalberichten die betreffenden Stellen finden kann. So wird denn anstelle des kleinen handlichen Berichts alljährlich eine kleine Handbibliothek treten, die für den Spezialisten und als Vorbereitung vielleicht für schöne Parlamentsreden von Nutzen sein wird, die aber schwerlich die sozialdemokratische Tendenzkritik aus der Welt schaffen und sicherlich weiten Kreisen, die sich mit Sozialpolitik und daher auch mit den Gewerbeaufsichtsberichten beschäftigen, das bisherige Interesse dafür verkürzen wird. Der Sammelbericht wird nicht nur handlich, sondern auch wohlfeil; die gesammelten Berichte werden an Umfang mindestens sechsmal so stark sein und nach vorläufiger Schätzung im Buchhandel gegen vierzig Mark kosten. So wird das Ende vom Liede vielleicht sein, daß das Reichsamt des Innern, da das alphabetische Register an sich keinen Wert hat, zu der Veröffentlichung sämtlicher Werke der Gewerbeaufsichtsbehörden auch noch eine handliche und in der alten Objektivität hergestellte Zusammenfassung herauszugeben hat, schon um der tendenziösen „Ausschlachtung" der gesamten Berichte seitens der Sozialdemokratie, die sich unfehlbar einstellen wird, ein Gegengewicht zu bieten.

* **Für Wiederherstellung des Kirchenstaates** hat die „Germania" einen neuen Vorwand gefunden. Aus einem und überdies diebes- und feuersicheren Geldschrank im Vatikan sind 358 000 Lire gestohlen worden und zwar, wie der römische Korrespondent der „Germania" beklagt, wahrscheinlich am hellen Tage und inmitten der Unzahl von Gendarmen und Garden, die für die Sicherheit im Vatikan gehalten werden. Nach einem Seitenhieb auf die römischen klerikalen Blätter, die die Angelegenheit anfangs zu vertuschen suchten, wird eine gründliche Reform des vatikanischen Aufsichtsdienstes gefordert. Aber schon über die Voraussetzungen dieser Reform sind die Meinungen geteilt. Die nicht offiziellen vatikanischen Blätter sind nämlich der Ansicht, daß die Diebe sich außerhalb des vatikanischen Gebiets befinden. Und damit wirft sich die Frage auf, auf welche Weise der eigene Richter, den der Vatikan sich hält, sich mit den Polizeiorganen des Königreichs auseinandersetzen und den Börsen- und Wechselagenten die Nummern der gestohlenen Papiere mitteilen könne, die zum großen Teil aus italienischer Rente und Eisenbahnobligationen bestanden — womit nebenher zu Tage tritt, welche Zuversicht die vatikanische Geldverwaltung in die Sicherheit der italienischen Staatsverhältnisse setzt. Anderer Meinung ist, und zwar, wie er sagt, aufgrund der Mitteilungen der klerikalen Blätter, der Korrespondent des Berliner klerikalen Organs, nämlich: daß die Diebe, welche außerordentlich ortskundig und innerhalb des Vatikans zu suchen oder zu vermuten seien. Vollends verzwickt aber und hochpolitisch wird diese Affäre, die eigenartig zu den wiederholt beklagten Geldnöten des Vatikan paßt, wenn der römische Mann des Vatikan auf diese Kontroverse die Behauptung setzt, daß damit die „Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes" bewiesen werde, in welchen die Regierung den heiligen Vater gesetzt hat. Ganz abgesehen davon, daß die Rechtsunsicherheit im Schatten des Stuhles Petri selten größer gewesen, als in der letzten Epoche des Kirchenstaates, ein Diebstahl begangen von Dieben innerhalb des Vatikans, der soviel Straf- und Zuchtmittel zur Verfügung hat — das soll die Wiederherstellung des Kirchenstaates begründen? Was soll dann erst die Thatsache beweisen, daß deutsche Geistliche, die deutsche Pilger führten, in der Peterskirche, wie doch die Centrumspresse selbst festgestellt hat, in diesem Jubiläumsjahr mit Schimpfworten und Prügeln von französischen Amtsbrüdern behandelt und „niedergesungen" worden sind! Der römische Vertreter des führenden Centrumsorgans ist zwar redlich bemüht, „zu verhüten, daß unsere Antivatikanisten zur Schadenfreude angefeuert" werden; das ist aber doch unmöglich mit einer so heiteren Behandlung in ihren Begleitumständen so sehr die Heiterkeit herausfordernder Vorkommnisse.

* **Der beste Hetzredner**, über den das Deutsche Reich verfügt, und der selbst einen Ahlwardt in den Schatten stellt, ist der famose Graf Pückler aus Klein-Tschirne. In einer Berliner Antisemitenversammlung hat er vorigen Freitag folgenden Blödsinn zum Besten gegeben:

Unsere innere Politik ist schlapp und ziellos, es ist eine elende Jammerwirtschaft. Judentum und Sozialdemokratie wachsen, und solche Zustände müssen zum Untergang des Staats führen.

Land, du bist dem Tode nah,
Sieh dich vor, Germania!

Unsere Minister aber stecken die Hände in die Hosentaschen, sagen: wir können doch nischt machen und lassen die Sache loofen. Die Karre muß aber wieder aus dem Dreck herausgezogen werden; wir müssen hin und wieder mal dazwischen hauen, daß sie alle der Teufel holt. Es wird überhaupt nicht mehr regiert, es fehlt die starke Faust des großen Bismarck. (Großer Beifall.)

Gegen die Sozialdemokratie ist in den letzten Jahren überhaupt nichts unternommen worden. Man paktiert mit der Revolution; mit Revolutionären und schlechten Subjekten darf man aber nicht paktieren. Man muß dekretieren: die Sozialdemokratie hat aufzuhören! Die Führer werden auf den Kopf geschlagen oder ausgewiesen, und damit ist die Sache zu Ende. Es werden vielleicht einige Sozialistenführer auf der Strecke bleiben. Aber was ist denn dabei? Dann liegen sie eben auf der Strecke. Ob der Teufel ein paar Juden mehr holt, ist ganz wurscht! (Großer Beifall.) Wir müssen die Nation einmal zur Ader lassen, erst dann kann das deutsche Volk wieder erstarken. Also bereiten Sie sich vor auf einen kräftigen Aderlaß, der kommen muß! Wir müssen ein ganz fideles und vergnügtes Revolutiönchen von oben machen, sonst kommt die Revolution von unten, bei der noch mehr Blut fließen wird. . . .

Nach dem Siege beginnt ein Schreckensregiment, in den Staub rollen die Häupter der königstreuen Männer. Die Königsburgen werden zerstört, das Blut fließt in Strömen. Wo früher Choräle erschallten, hört man Flüche. Ein Land ohne Sonntagsfrieden, ohne Glockengeläut, ohne Gottes Wort. Es muß entsetzlich sein! Dann werde sich das Volk gegen die sozialdemokratischen Schreckensmänner empören und werde mittels einer neuen blutigen Revolution die alten Zustände wieder herstellen. Um alles das zu verhindern, sei es nun die höchste Zeit, daß sich die königstreuen Männer zusammenscharten, vor allem, um den Judenbann zu lösen; denn: „die soziale Frage ist die Judenfrage!" Auch Lassalle sei so ein Jude gewesen, der sich habe zum Präsidenten der deutschen Republik machen wollen. „Diesem unverschämten Judenkerl hätte man sollen ein paar Backpfeifen stecken. Wenn wir einem solchen niederträchtigen Kerl gehorchen müßten, das wäre doch zu schauderhaft!" Der Führer eines siegreichen Arbeiteraufstandes werde aber ganz sicher ein Jude sein.

Wir haben das große Ziel, daß wir die ganze Judenbande heraushauen werden aus Deutschland. Wenn ich diese gräßlichen Judenkerle auf der Straße herumschleichen sehe, dann denke ich immer: was mögen sie wohl wieder Böses im Schilde führen? Sie haben den Heiland ans Kreuz geschlagen, und dafür müssen sie nun schon bald 2000 Jahre büßen. Aber so lange Gott sich ihrer nicht erbarmt, so lange thun wir Unrecht, wenn wir ihnen gleiche Rechte einräumen. Wir müssen den Sturm wagen. Christus selber wird vorangehen mit dem siegreichen Banner, Gott wird unsere That segnen.

Und wenn die Welt voll Teufel wär,
Es muß uns doch gelingen!

Jetzt wehe dir, Israel!

Die Berliner Behörden sollten die Pückler'schen Versammlungen durch einen psychiatrischen Sachverständigen überwachen lassen.

Belgien.

* **Ueber die Unternehmung beim Einzug des Prinzenpaares** in Brüssel schreibt man unter dem 5. Oktober den „Berl. N. N.": „Ungeschickter, als sie es in diesem Augenblicke thun, konnten die belgischen Sozialisten, ihre Brüsseler Centralleitung voran, es gar nicht anstellen, um ihren seit der letzten Wahlperiode angekündigten Feldzug zugunsten einer neuen Verfassungsänderung zwecks Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts und Aufhebung des Proporzsystems zu beginnen. Indem sie den feierlichen Einzug des neuvermählten künftigen Herrscherpaares, la joyeuse entrée des Prinzen und der Prinzessin Albert in der belgischen Hauptstadt, als erste Gelegenheit zu einer politischen Straßenkundgebung benutzen, die trotz aller gegenteiligen Versicherungen nicht verfehlen kann, auszuarten und sich tumultuarisch zu gestalten, haben die roten Gesellen das gesamte anständige Publikum herausgefordert und einen wahren Zornessturm in allen Kreisen der bürgerlichen Gesellschaft gegen sich entfesselt. Der Aufruf des sozialistischen Hauptorgans „Le Peuple" an die Genossen, sich um 2 Uhr auf dem Wege des Prinzenpaares massenhaft einzufinden und Suffrage universel sowie Amnestie zu rufen, wird als eben so plattdumm wie odios erachtet. Der Prinz ist thatsächlich, man kann sagen, im Gegensatz zu den übrigen Mitgliedern des Königshauses, sehr populär, nicht nur in Brüssel, sondern auch draußen im Lande, und was die neue belgische Kronprinzessin aus dem Wittelsbacher Hause angeht, so bringt ihr das gesamte Publikum zum voraus die aufrichtigsten und wärmsten Sympathien entgegen. Daß nun gerade dem jungen Prinzenpaare gegenüber und aus so ungewöhnlichem Anlasse die Sozialisten ihre Radaulust und ihre ordnungsfeindlichen Gesinnungen zum erstenmale in der anbrechenden Parlamentssaison bethätigen wollen, erbittert Groß und Klein um so mehr, als jedermann genau weiß, daß das Prinzenpaar absolut garnichts zur Erfüllung der beiden Forderungen beitragen kann, welche den Vorwand für die geplanten Demonstrationen bilden sollen. Der König selbst ist denselben gegenüber ohnmächtig, da die eine, wie die andere der beiden Forderungen nur durch die Kammern erledigt werden kann. Hier tritt eben die unglaubliche Ungeschicklichkeit der Veranstalter der bevorstehenden Kundgebungen, oder aber der Mangel an genügendem Einflusse auf seiten der Führer so recht grell zutage: vor den Wahlen hatten sich nicht nur die radikalen Kandidaten, sondern auch einzelne liberale Führer und Blätter zu dem mehr oder minder verklausulierten Versprechen verstanden, einen sozialistischen Antrag auf die erwähnte Verfassungsrevision in der Kammer und in der Oeffentlichkeit zu unterstützen. Die heutige Manier der Sozialisten, den Antrag einzuleiten und vorzubereiten, hat diese Herren und die fraglichen Blätter gründlich vor den Kopf gestoßen und mit ihrer Unterstützung irgend eines Verfassungsantrages der Sozialisten durch nichtsozialistische Abgeordnete, von einigen Radikalen abgesehen, hat es nun seine guten Wege. Freilich sind im Augenblick alle Brüsseler Behörden und der Hof selbst in nicht geringer Unruhe wegen dessen, was sich in den nächsten Tagen bei den Prinzenfesten ereignen kann, und die Sozialistenführer, darunter Vandervelde, Furnémont, Demblon u. a. wollen diese Unruhe und Sorge nicht unausgebeutet lassen. Heute vormittag haben sie sich zum Bürgermeister von Brüssel, der als Chef der hauptstädtischen Polizei die Verantwortlichkeit für die Aufrechterhaltung der Ruhe in Brüssel trägt, begeben und ihm einen Vorschlag gemacht, den man nur als einen Erpressungsversuch bezeichnen kann: sie wollten auf jede Lärmkundgebung während der Prinzenfesttage verzichten und verpflichteten sich, solche zu verhindern, wenn sowohl der Bürgermeister, als der Justizminister sich ehrenwortlich verpflichten, der erstere die Forderung einer Amnestie für alle verurteilten Sozialisten und Anarchisten zu unterstützen, der letztere einen bezüglichen Gesetzesantrag vor die Kammern zu bringen. Der Bürgermeister ist auf den Vorschlag eingegangen; der Justizminister hat für den Augenblick noch nicht geantwortet, da die Sache zu ernster Natur und von zu großer Tragweite ist, als daß er dieselbe ohne Rücksprache mit seinen Ministerkollegen zu erledigen für gut befände.

England.

* **Zwischen Chamberlain und dem Liberalen Stanhope** ist ein Streit über die Mitschuld des Ersteern beim Jameson-Zuge ausgebrochen, indem sich Stanhope erbietet, vor Gericht alles zu beweisen, was er behauptet hatte. Chamberlains Sekretär hat nun an einen Bekannten folgenden Brief in dieser Angelegenheit gerichtet:

Im Auftrage Mr. Chamberlains bestätige ich den Empfang Ihres Briefes und teile Ihnen mit, daß Mr. Chamberlain von Mr. Stanhopes Brief keine Notiz genommen hat. Er bedarf der Zustimmung Mr. Stanhopes nicht, gerichtlich gegen ihn vorzugehen, wenn er dazu Veranlassung haben sollte; so weit er jedoch bisher beobachtet hat, hat Mr. Stanhope sorgfältig vermieden, sich mit dem Verleumdungsgesetz in Konflikt zu setzen.

Geschichtskalender.

9. Oktober. 1477. Stiftung der Universität Tübingen. 1547. Cervantes Saavedra, span. Dichter, * Alcada de Henares. 1555. Justus Jonas, Theolog, Freund und Mitarbeiter Luthers, † Eisfeld. 1813. G. Verdi, ital. Komponist, * Roncole. 1835. C. C. Saint-Saëns, Komponist, * Paris. 1862. Bismarck wird Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen. 1870. Der Kirchenstaat annektiert (Dekret des Königs von Italien).

Kesseltreiben.

Roman von Hans Hochfeldt.

8 (Nachdruck verboten.)

Drittes Kapitel.

Der General war verschwunden. Fritz biß sich heftig auf die Lippen — er hatte gehofft, durch den Onkel der schweren Aufgabe überhoben zu werden, persönlich Hertha gestehen zu müssen, was vorgefallen war und was die Folgen sein würden. Jetzt mußte er auch dies auf sich nehmen! Nun denn — je schneller, umso besser für beide Teile!

Er trat auf die Gräfin und Hertha zu, die ihn mit leiser Verwunderung, letztere mit bangem Herzklopfen, betrachtet hatten. Es war ihm unter den obwaltenden Verhältnissen lieb, daß die Tante anwesend war, da konnte er die Sache ruhiger, leidenschaftsloser, gewissermaßen geschäftsmäßiger berichten, denn ihre Gegenwart mußte ihm und Hertha eine gewisse Reserve auferlegen.

„Fritz, was ist Ihnen? kam ihm Hertha in banger Frage zuvor. „Ihnen muß Schweres passiert sein, — man sieht es Ihnen an! Können wir auch nicht raten und helfen, so können wir doch vielleicht trösten und —"

„Sie haben erraten, Hertha," unterbrach Fritz sie in vibrierendem Ton, „es ist ein Unwetter über mich hinweggezogen, das alle Blüten und Keime in mir vernichtet hat, oder richtiger gesagt, das Unwetter hängt noch drohend über mir, aber ich kann ihm nicht ausweichen, und der vernichtende Blitzstrahl zuckt schon auf mich nieder!"

„Fritz, was ist denn geschehen?" Eine Todesangst lang in ihrem Ton. „Setzen Sie sich, lieber Neffe, und erzählen Sie uns ruhig, was vorgefallen ist," bat die alte Gräfin mit milder Stimme. „Es wird nicht so schlimm sein, wie Sie selbst vielleicht jetzt fürchten, und jedenfalls wissen Sie, daß Sie bei uns die wärmste Anteilnahme finden."

„Ich weiß es, gnädigste Tante, und dies Bewußtsein giebt mir den Mut, alles auszusprechen." Er atmete tief und schwer auf, seine Augen umfaßten noch einmal das herrliche Mädchenbild vor ihm, als wollten sie es für ewig in sich fixieren, dann fuhr er mit der Hand über sein Gesicht und begann in ruhigem Tone, als ob er ein Referat vortrüge, die Ereignisse der letzten Nacht, natürlich ohne Nennung der Namen, zu erzählen. Als er zu dem Punkte gekommen war, wo er den Grafen ins Gesicht geschlagen hatte, fuhr Hertha mit blitzenden Augen auf.

„Ich hätte ebenso gehandelt wie Sie!"

Ein trübes Lächeln überflog seine Züge.

„Und Sie würden auch gern die Konsequenzen dieser That auf sich genommen haben?"

„Gewiß! — Sie doch auch, Fritz?" Die Frage klang etwas erstaunt.

Fritz nickte.

„Natürlich! Aber — ich werde sie in anderer Weise tragen müssen, als Sie jetzt glauben!"

„Ich verstehe nicht!"

„Sie nehmen natürlich an, daß die Folge ein Duell sein wird?"

„Allerdings," antwortete Hertha in etwas zitterndem Tone, während ihre Augen in unverhüllter Liebe und Angst auf Fritz ruhten. „Aber ich hoffe, ja ich weiß, Gott wird uns" — sie stockte tief errötend und fuhr dann hastig, sich korrigierend fort „— wird Sie nicht verlassen, er wird nicht zugeben, daß die Schändlichkeit über die Bravheit und Rechtschaffenheit triumphiert!" Ihre Stimme brach in verhaltenem Schluchzen. Fritz' Körper schüttelte sich wie im Fieber! Vor ihm saß sein Glück, — er brauchte nur die Hand auszustrecken, und das junge, schöne Weib, das für sein Leben bebte, das soeben sich und sein Gefühl für ihn allzudeutlich verraten hatte, war sein! — Es kostete ihn nur das Opfer seiner Ueberzeugung und alle Schatten waren verschwunden, die Sonne seinem Leben wiedergegeben! — Was galt denn Ueberzeugungstreue? Stand sie nicht gerade in der Jetztzeit tiefer als je im Preise? War er nicht ein Thor, ein einfältiger, weltunkluger Mensch, sich, seine Zukunft, sein Glück zu zertrümmern, um seiner sittlichen Ueberzeugung willen? Legte er sich nicht ein ganz unnötiges, überflüssiges Märtyrertum auf, war seine Ueberzeugung nicht ein Popanz an Wert gegenüber dem unermeßlichen Glück, das er im Begriffe stand, zu verlieren? Noch war es Zeit, noch konnte er zurück!

Aber nein, nein! Er hatte den Kampf zu Ende gekämpft, — er würde zu Grunde gehen an Selbstverachtung, wenn er feige seine Ueberzeugung verriete! Sein Weg lag klar vor ihm, er mußte ihn gehen, ohne rechts und links zu blicken! Begrub er dadurch auch alles Erdenglück, so rettete er doch sein „Ich!" —

Seine Stimme klang rauh und tonlos, als er nach kurzer Pause antwortete:

„Sie brauchen nicht für mein Leben zu fürchten, denn ich werde — das Duell — nicht annehmen!"

„Wie?" Hertha fuhr erschrocken in die Höhe! Auch ihre Mutter blickte mit leichtem Befremden auf Fritz.

„Es ist so, wie ich sage! Ich refüsiere die Forderung!"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stanhope hat daraufhin einem Vertreter des „Manchester Guardian" gesagt:

Wenn Mr. Chamberlain mich wegen Verleumdung verklagen will, so ist in meinen Aussagen genug Material vorhanden, doch Mr. Chamberlain zieht es augenscheinlich vor, davonzulaufen. Ich wurde von juristischer Seite beraten, daß, wenn die Behauptung, die ich über Mr. Chamberlain inbezug auf den Jameson-Einfall machte, unwahr gewesen sei, darin hinreichender Grund zu einer Verleumdungsklage liege. Ich suchte eine solche zu veranlassen, um Mr. Chamberlain in einen Gerichtshof zu bringen, aber Mr. Chamberlain giebt vor, daß nicht genügend Veranlassung zu einem Angriff vorliege. Wenn er nicht wüßte, daß sein Erscheinen vor einem Gerichtshof mit seinem Verschwinden vom öffentlichen Leben gleichbedeutend wäre, so würde er als Erster die Gelegenheit zur Anstrengung einer Klage ergriffen haben.

Trotzdem wird aller Wahrscheinlichkeit nach Chamberlain nicht klagen.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 6. Okt. Vom Verein der deutschen Kaufleute, eingeschriebene Hilfskasse Nr. 44, Orts-Verein Karlsruhe erhalten wir folgende Zuschrift: Durch das Krankenkassengesetz sind die Handlungsgehilfen gezwungen, sofern sie ein Gehalt unter 2000 M. beziehen, einer Krankenkasse beizutreten. Vielfach lassen nun die Handlungsgehilfen in Unkenntnis der Verhältnisse sich einfach bei der Ortskrankenkasse anmelden ohne zu bedenken, daß es für sie ungleich besser ist, wenn sie einer eingeschriebenen Hilfskasse ihres Berufs beitreten. Die Sätze, welche die Ortskrankenkassen aufgrund des ortsüblichen durchschnittlichen Tagelohnes an Krankengeld zahlen, sind meistens für Kaufleute unzureichend, ja selbst die gelernten Arbeiter treten meistens noch einer andern Kasse bei, weil für sie jedenfalls das Krankengeld der Ortskrankenkasse nicht ausreicht. Lange vor Einführung des Kassenzwanges für Handlungsgesilfen hatte der Verein der deutschen Kaufleute durch Errichtung einer freien, eingeschriebenen Hilfskasse den Handlungsgehilfen die Möglichkeit zu einer ausreichenden Versicherung gegen Krankheit und Sterbefall gegeben. Es ist meistens nur Unkenntnis, die die Handlungsgehilfen von dieser Möglichkeit nicht Gebrauch machen läßt. Da der Austritt aus der Ortskrankenkasse nur bewirkt werden kann außer beim Wechsel einer Stellung durch Kündigung vor dem 30. September jeden Jahres, so machen wir hierauf aufmerksam mit dem Bemerken, daß vor dem 31. Dezember des Jahres der Nachweis gebracht werden muß, daß der Versicherungspflichtige einer eingeschriebenen Hilfskasse beigetreten ist, welche den Anforderungen des § 75 entspricht. Anmeldungen zum Beitritt der Kasse des Vereins der deutschen Kaufleute nimmt in Karlsruhe unsere Geschäftsstelle Kaiserstraße 48 entgegen.

: **Bretten**, 8. Okt. Auf der eine halbe Stunde von hier entfernten, zwischen hier und Knittlingen gelegenen Störrmühle brach heute morgen Feuer aus, wodurch zwei gefüllte Scheuern niederbrannten. Wie uns berichtet wird, hat sich ein Knecht heute Nacht betrunken mit brennender Cigarre ins Heu schlafen gelegt. Es ist noch unbekannt, ob er in den Flammen umgekommen ist. Bis jetzt wird er noch vermißt.

: **Baden-Baden**, 8. Okt. Heute vormittag fand unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Gönner eine Oberbürgermeisterkonferenz statt. Auf der Tagesordnung standen u. a. der Entwurf einer landesherrlichen Verordnung, die Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuches und damit zusammenhängender Gesetze, betr. Entwurf einer Verordnung, das reichsgesetzliche Grundbuchwesen betr.

: **Achern**, 8. Okt. Einen nicht unbeträchtlichen Zuwachs der Kapitalrentensteuer der Gemeinde Achern bringt in der Hauptsache die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches mit sich. Da Entmündigte nicht mehr den Wohnsitz ihres Vormundes teilen, sind eine Anzahl Insassen der Heil- und Pflegeanstalt Illenau nach hier steuerpflichtig geworden. Nach Abschluß des Katasters der Kapitalrentensteuer betragen die Kapitalien hiesiger Gemeinde für 1900 6 552 800 M., im Vorjahre 4 148 180 Mark, mithin einen Zuwachs von 2 404 620 M.

: **Hohenthengen**, 8. Okt. Bei der gestern hier stattgehabten Bürgermeisterwahl siegte Gemeinderat Siegmund Hauser über den Gemeinderat Joh. Müller mit 4 Stimmen Mehrheit. Beide Bewerber gehören der Centrumspartei an.

: **Vom Bodensee**, 8. Okt. Die bei Reisenden und Touristen so beliebt gewordenen Generalabonnements der Schweiz werden eine kleine Preiserhöhung erfahren, dem gegenüber soll aber der Rayon, in dem sie bisher gültig waren, vergrößert werden. So soll unter anderen Strecken auch die Dampfschiffahrt auf dem Bodensee mit einbezogen werden.

Ein Tag des Unglücks.

* **Heidelberg**, 8. Okt.

Welch' ein Kontrast zu dem sonstigen fröhlichen Treiben, an einem so herrlichen Sonntag, wie der gestrige einer war. Tagsüber wolkenlose Bläue am Horizont, goldener Sonnenschein von glitzernden, silbernen Herbstfäden durchwoben, die früchteschweren Obstbäume auf den lachenden Fluren, an den Berghalden das Laub von dem feinen ersten Ansatz des leuchtenden Herbstgoldes durchschimmert, — ein Tag des Herrn, so recht gemacht zur Lust und Fröhlichkeit, die als ein Abglanz des heurigen gesegneten Herbstes sich auf allen Gesichtern wiederzuspiegeln scheint. Und als die jetzt schon allzu frühen Abendschatten nach der sinkenden Sonne über die hochgiebeligen Häuser herabgleiten, ein angstvolles Rennen und Hasten in den Straßen, während andere wie gelähmt stehen ob der Schreckenskunde. Zwei Eisenbahnzüge mit Ausflüglern sind am Karlsthor verunglückt. Jedes Herz preßt sich angstvoll zusammen, wer weiß nicht an einem solchen Tag, Liebe und Bekannte unterwegs im Neckarthal! Vom „Heiligen Geist" tönen die dumpfen Schläge der Sturmglocke, die wackere Feuerwehr heute zu einem anderen Dienst der Nächstenliebe rufend. Von Schutzleuten angehalten, nur mit hastigen Weisungen versehen, sprengen Droschken und Gefährte aller Art dem einen Ziele am Fuße des Schloßberges entgegen, mit ihnen um die Wette eilt die drängende und schiebende Menge der aufgescheuchten Fußgänger in den Straßen. Viel schneller als die ersten Transporte der Verunglückten nach der Stadt kommen konnten, hatte bei den heutigen Hilfsmitteln im Nachrichtendienst die Kunde von dem schrecklichen Ereignis die langgestreckte Stadt erreicht, aus der sich sofort, wie einem ausgegebenen Befehl gehorchend, eine Hilfsaktion organisierte, die geradezu erstaunlich genannt werden muß. Der lebhafte, praktische Pfälzer zeigte sich von seiner besten Seite. Ohne zu lamentieren oder viel Worte zu machen, wird zur That geschritten. Daß alle verfügbaren Fuhrwerke alsbald zur Unglücksstelle dirigiert worden waren, habe ich schon erwähnt, liegt doch das akademische Krankenhaus, in dem die Verwundeten Hilfe und Pflege erhalten haben, am direkt entgegengesetzten östlichen Ende der Stadt, etwa ¾ Stunden von der Unglücksstelle entfernt.

An dem Ort der Katastrophe alle Schrecken und Grauen eines während der abendlichen Dunkelheit hereingebrochenen Unglücks! Die Lokomotive des auffahrenden Kurszuges hat den hintersten der auf dem Gleise stehen gebliebenen Wagen des Lokalzuges stark demoliert, sich ganz in diesen hineinschiebend. Der zweite der letzten Wagen ist an dem dritten in die Höhe gestiegen, sich schwer in diesen von oben hineinlegend. Im Lokalzug alle Lichter erloschen, die Dunkelheit macht das Wimmern und Stöhnen der armen Verunglückten nur noch herzzerreißender. Aber schon naht Hilfe. Da eilt vor allem die Schlierbacher Feuerwehr herbei, mit ihren Beilen Luft schaffend an den versperrten Wagen. Die Heidelberger Feuerwehr und Sanitätskolonne sind ebenfalls rasch zur Stelle, Mitglieder von Ruderklubs aus Heidelberg, Eberbach und Speyer, die sich auf dem Neckar befanden, sind herbeigeeilt und bieten hilfreiche Arme und Hände, während flinke Radfahrer nach der Stadt sausen und Aerzte und Krankenschwestern von den ersten besten Krankenstationen und Privathäusern abrufen. Auch die Garnison läßt nicht lange auf sich warten, um den Schauplatz des Unglücks gegen Neugierige abzusperren. Das Telephon hat sich wieder einmal trefflich bewährt. Auch die Vertreter der Obrigkeit, Geheimerat Pfister, der Amtsvorstand, Bürgermeister Walz, waren rasch zur Stelle, desgleichen Regierungsrat Hartmann von der Eisenbahnbetriebsverwaltung, der zufällig auf einem Spaziergang in unmittelbarer Nähe begriffen war. Mit größter Energie und Entschlossenheit griff alles an, um die Verletzten aus den Trümmern hervorzuziehen, wobei es — wie könnte es anders sein — zu erschütternden Scenen kam. Zerschmetterte und abgeschlagene Gliedmaßen lagen thatsächlich an der Unglücksstelle umher, und das Blut schoß zu einzelnen Wagen heraus. Einzelne Verletzte gaben erst Schmerzenslaute von sich, nachdem sie aus ihrer schrecklichen Lage befreit waren. Hier trägt eine Sterbende gefaßten Mutes Grüße an ihre Eltern auf, dort wirft sich eine Braut verzweifelt über den verstümmelten Leichnam des Verlobten, mit dem sie noch kurz zuvor rosige Zukunftsträume spann. Wunderbare Rettungen werden neben erschütternden Verzweiflungsscenen erzählt. Ein vier Jahre altes Kind wird wimmernd unter den Trümmern entdeckt, als die Rettungsmannschaft abziehen will, und unverletzt hervorgezogen. Durch die enge Hauptstraße aber, die sonst vom fröhlichen Treiben der heimkehrenden Ausflügler widerhallt, bewegt sich ein schier ununterbrochener melancholischer Zug von Fuhrwerken aller Art. In der Klinik des akademischen Krankenhauses wartet bereits Geheimrat Czerny an der Spitze seiner Assistenten der herankommenden Hilfsbedürftigen, die von Seufzern der Erleichterung und des hoffenden Zutrauens in diese Räume geleitet werden. Mit Ruhe und Umsicht walten die Aerzte ihres menschenfreundlichen Amtes — und um halb 11 Uhr sind alle Operationen fertig. Die äußere Umgebung des akademischen Krankenhauses läßt nichts mehr ahnen von der grauenvollen Anzahl unerwarteter Pfleglinge, die in seinen stillen Mauern aufgenommen worden sind.

Unter Seufzern und Thränen ist Heidelberg heute aufgewacht. Drei neue Opfer hat die Nacht gefordert. Ueberall angstvolle Fragen nach Verwandten und Freunden, schmerzliche Niedergeschlagenheit hier, frohes Aufatmen dort. Das würdige Oberhaupt der Stadt, Dr. Wilckens, der von Baden-Baden während der Nacht herbeigeeilt ist, machte in Gemeinschaft mit seinen Kollegen Dr. Walz und dem Großh. Amtsvorstand, Geheimerat Pfister, die Runde bei den Verletzten, tiefe Trauer im Herzen und aufs Schwerste erschüttert, aber dennoch Mut zusprechend, wo doch selbst fast die Fassung versagt vor so viel Unglück und Herzeleid.

Der gemeinsame Schmerz und die eine heilige Trauer, die alle umfängt, sollen auch in einer gemeinsamen Leichenfeier für alle Verstorbenen ihren erhebenden Ausdruck finden. Der Stadtrat hat beschlossen, den Verunglückten ein gemeinsames Grab zu bereiten. Mittwoch nachmittag 3 Uhr soll die Beerdigung der Opfer stattfinden. Vielfach wird an das Unglück bei Wieblingen erinnert, das sich im Jahre 1882 vor dem Hauptbahnhof ereignete. Damals betrug die Zahl der Toten 8, die der Schwerverwundeten 44; allein das gestrige Unglück will allen viel schreckhafter erscheinen, weil die Verwundungen, meist Schenkelbrüche und Kopfverletzungen, diesmal viel schwerer Natur sind.

* * *

‡ **Heidelberg**, 8. Okt. Der unglückselige Expeditions-Assistent Weipert, der die Schuld an dem gestrigen großen Eisenbahnunglück trägt, hat schon vor der Katastrophe gesehen, was da kommen müsse. Seine Mutter, die ihn vom Bureau abholen wollte, fand ihn völlig gebrochen dasitzend. Ich habe, sagte er, angenommen, daß der Lokalzug sogleich einfährt und deshalb Signal nach Schlierbach gegeben. Dann sehe ich, daß der Lokalzug auf der Strecke hält. Wenn er sich nicht augenblicklich in Bewegung setzt, muß ein Unglück passieren. Wie man sieht, hat Weipert die Situation völlig richtig beurteilt. Zur Abhilfe war es schon zu spät. Der Kurszug war von Schlierbach abgegangen, der Lokalzug hielt noch 600 m von der Station Karlsthor und war in frühestens 4 bis 5 Minuten zu erreichen. So war das Unglück unabwendbar geworden.

— Von dem Großherzog und der Großherzogin liefen folgende Depeschen ein:

An Herrn Geh. Hofrat Dr. Czerny.

Tief ergriffen von den traurigen Folgen des schweren Eisenbahnunglücks ersuche ich Sie, einen Ihrer Assistenten zu beauftragen, mir die Verwundungen der in Ihrer Behandlung befindlichen Verunglückten näher mitteilen zu lassen, aber in ganz kurzer Fassung ohne alle Form. Auch darüber wünsche ich Nachricht, ob von den Verwundeten schon ihren Verletzungen erlegen sind. Das Verzeichnis der Verunglückten erhalte ich vom Bezirksamt.

Friedrich, Großherzog.

An die Oberin der chirurgischen Universitätsklinik.

Mainau, 8. Okt. 1900.

Ich weiß, welch schwere Aufgaben Ihnen erwachsen sind und begleite Ihre Arbeit mit großer Teilnahme und tiefem Mitgefühl für die armen Pflegebefohlenen, welche in Ihrer Obhut nun alle Hilfe finden werden, die gewährt werden kann. Für sie alle wird, das bin ich überzeugt, der Gedanke bei allen Anstrengungen tröstlich sein, daß Sie berufen sind, den armen Schwerverwundeten zu helfen. Gott wolle Ihre Arbeit segnen. Da nur Sie den Verwundeten Teilnahme aussprechen können, bitte ich es herzlich in meinem Namen zu thun.

Luise, Großherzogin.

• **Heidelberg**, 8. Okt. Telegramm abends 8.20 Uhr. Heute mittag sind von den Verletzten noch weitere gestorben, sodaß nunmehr bis heute abend **sieben Menschenleben dem Unglück zum Opfer gefallen sind.** Heute mittag starb noch der Tüncher Wilhelm Mayer-Heidelberg. 36 Schwerverletzte befinden sich noch im akademischen Krankenhause.

* **Heidelberg**, 9. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Bei den im akademischen Krankenhaus untergebrachten Schwerverletzten ist im Laufe der Nacht keine wesentliche Verschlimmerung eingetreten, obwohl bei einzelnen noch unmittelbare Lebensgefahr besteht.

* **Berlin**, 8. Okt. Der „Reichsanzeiger" meldet: Anläßlich des auf der Badischen Staatseisenbahn in der Nähe von Heidelberg gestern abend vorgekommenen Unglücks begab sich der vortragende Rat im Reichseisenbahnamt v. Misani an Ort und Stelle.

* * *

In der „Heidelberger Ztg." erzählt ein Herr, der sich im hintersten Wagen des Lokalzuges befand: Ich hatte ursprünglich am Fenster der viertletzten Bank gesessen. Auf der Station Jägerhaus füllte sich der Wagen aber so, daß einige Damen nicht Platz fanden; ich stand also auf und räumte den Platz, mir zum Glück, den Damen aber vermutlich zum Unglück. Beim Hausacker fuhr unser Zug sehr langsam, vielleicht stand er ganz, das kann ich nicht genau angeben, als man plötzlich das Rollen des hinter uns herbrausenden Kurszuges hörte. Ein zum Fenster hinausschauender Passagier machte im gleichen Augenblick verzweifelte Anstrengungen, aus dem Fenster ins Freie zu gelangen. Ich hatte an die Kante einer Bank mich angelehnt, sprang in die Höhe, im gleichen Augenblick gab es auch schon einen furchtbaren Stoß und Krach, worauf ein schreckliches Schreien, Stöhnen und Wimmern antwortete. Ich fühlte mich an beiden Füßen ein wenig festgeklemmt, zugleich drang ein unerträglich heißer Wasserdampf gegen mich vor. Einen Augenblick gab es durch Zugluft ein wenig Kühlung, zu gleicher Zeit bekam ich meine Füße frei, kletterte über das Gepäcknetz — einen andern Weg gab es nicht — in das nächste Abteil und gelangte von da durchs Fenster ins Freie. Als ich dann von außen nach meinem Abteil ging, um nach meinen beiden mitreisenden Freunden zu sehen, waren schon Bahnbeamte zur Stelle und mit der Hilfeleistung beschäftigt. Einer meiner Freunde ist leider auch ein Opfer der Katastrophe geworden, beide Beine wurden ihm abgequetscht.

Ein anderer Mitreisender erzählt: Zwei Töchter von mir waren im Lokalzug; ich und meine Frau und eine weitere Tochter fuhren im darauffolgenden Kurszug. Im Kurszug gab es bei dem Anprall auf den Lokalzug einen heftigen Stoß; die Passagiere stießen gegeneinander, aber erhebliche Verletzungen sind im Personenzug überhaupt nicht vorgekommen. Die zwei Töchter befanden sich in einem der ersten Wagen des Lokalzuges, eine derselben trug eine Kontusion davon, doch zum Glück eine ungefährliche. Ich begab mich hiernach zu dem zweitletzten Wagen des Lokalzuges der auf den drittletzten hinaufgefahren war. Das sah schrecklich aus. Mit vier Mann rissen wir das Seitenteil ab. Das Blut schoß nur so zum Wagen heraus. Es war kein Jammern mehr zu hören. Erst als man die Verletzten herausbrachte, gaben sie Schmerzenszeichen von sich. Zuerst bekam ich ein Fräulein Kelling aus Westfalen, die bei Dr. Bahr in Mannheim in Stellung ist, in die Hände. Beide Füße waren ihr abgefahren. Sie war noch bei Besinnung und sagte: „Mein Herr, ist es denn ein Traum, oder ist es Wirklichkeit?" Später äußerte sie: „Wenn ich sterben sollte, so richten Sie meinen Eltern herzliche Grüße aus und sagen Sie, daß ich an sie gedacht habe." Das Kind des Herrn Dr. Bahr hatte eine Fußverletzung davongetragen. Neben das Fräulein legte man auf den Rasen einen jungen Mann aus Mannheim, einen Bräutigam, die Braut war in furchtbarer Verzweiflung. Solche Szenen ereigneten sich viele.

* * *

Amtliches Verzeichnis

der in das Akademische Krankenhaus verbrachten Schwerverwundeten vom Eisenbahnunfall vom 7. Oktober 1900.

Hildegard Bahr von Mannheim; Toni Blos, Paula Blos, Otto Blos, Jean Busch, Gärtner, sämtlich von Heidelberg; David Eisinger, Gretha Eisinger, Marie Eisinger, Rosa Eisinger, sämtlich von Mannheim; Mina Frey von Heidelberg; Kaufmann Gleuzer von Frankfurt; Anna Hollerbach, Franz Hollerbach, Emmy Hofmann, sämtlich von Heidelberg; Dr. Hauer, Hofbaumeister, und Frau Hauer von Berlin; Lukas Heller von Kleingemünd; Johann Christian Lehr von Heidelberg; Luise Kölling von Mannheim; Martin Münch von Neckarzimmern, Fräulein Osche von Speyer; Rudolf Karlstein von Neuenheim; Robert Kersten, Oberlehrer von Lukau; Ruzeck von Mannheim; Frau Marie Schüler von Wiesbaden; Frau Ida Schiefferdecker von Heidelberg; Marie Stegmaier von Walldürn; Friedrich Speck, Alexander Spitz, Frau Theresia Thoma, Johann Georg Uhrig, sämtlich von Heidelberg; Paul Venediger von Speyer; Frau Dr. Viernhaber von Mannheim; Frau Medizinalrat Walter und Wilhelm Mayer von Heidelberg.

In der Heilanstalt des Dr. Vulpius:

Johann Köhler, Fabrikant von Heidelberg.

Tot:

Fräulein Busch, Otto Hassel, Frau Karlstein, sämtlich von Heidelberg; Julie Munter von Mannheim; Wagenwärtergehilfe Werner und Fanny Frey von Heidelberg.

Der Sonntag abend auf Station Heidelberg-Karlsthor mit der Leitung des Fahrdienstes betraute Beamte hatte amtlicher Meldung zufolge den Dienst Sonntag mittag übernommen, nachdem dieser Dienstleistung eine dienstfreie Zeit von Samstag abend an vorangegangen war.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. Oktober.

= **Aus dem Hofbericht.** Sonntag vormittag nahmen die Großherzoglichen Herrschaften mit ihren Hausgenossen an dem evangelischen Gottesdienst in der Schloßkirche Mainau teil, bei dem Vikar Schaeffer die Predigt hielt. Nachmittags machten Ihre Königlichen Hoheiten mit den Hausgenossen einen Ausflug nach der Insel Reichenau. Die Herrschaften fuhren zunächst nach Mittelzell und besichtigten dort, geführt von dem Pfarrer, eingehend die Kirche. Dann begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten nach Niederzell, um in der dortigen Kirche unter Leitung des betreffenden Pfarrers die neu aufgedeckten, sehr alten und sehenswerten Wandgemälde einer Besichtigung zu unterziehen. Darnach fuhren Ihre Königlichen Hoheiten nach Mittelzell zurück und nahmen einige Erfrischungen in der Wirtschaft „zum Mohren", wo der Bürgermeister dieselben erwartete. Auf dem Heimweg wurden in Oberzell unter Führung des Pfarrers und Dekans der Gemeinde die wertvollen Wandgemälde in der Kirche besichtigt. Die Rückkehr nach Mainau erfolgte erst mit eintretender Dunkelheit. Gestern nahm der Großherzog die Vorträge des Majors v. Schwerin, des Geh. Legationsrats Dr. Frhrn. v. Babo und des Präsidenten Dr. Nicolai entgegen.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 8. Okt. (Effekten.) Bei stillem Verkehr notierten heute: von Bank-Aktien: Pfälz. Bank 131.50 Proz. bez., Spar- und Kreditbank, Landau 133.50 Proz. B., Rheinische Kreditbank 140.50 Proz. bez., Rh. Hyp.-Bank 161 Proz. G. Von Industrie-Aktien: Att.-Ges. für chem. Industrie 115 G., Zellstoffabrik Waldhof 220.50 G.

* **Mannheim**, 8. Okt. (Getreidemarkt.) Die Stimmung im Geschäft war ruhig, die Umsätze sind nicht von Belang. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 138.— bis M. 145.—, Südrussischer Weizen M. 132.— bis M. 148.—, Kansas II M. 139.— bis —.—, Redwinter M. 139.— bis 140.—, La Plata-Weizen M. 137.— bis —.—, feinere Sorten M. 144.— bis —.—, Rumänischer Weizen M. 136.— bis 148.—, Russischer Roggen M. 106.— bis 111.—, Mixed-Mais M. 97.— bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 98.— bis —, Russische Futtergerste M. 103 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 102.— bis —, Russischer Mittelhafer M. 100 bis 105, Prima Hafer M. 106 bis 118.

* **Frankfurt a. M.**, 8. Okt. (Abendbörse.) Kreditaktien 201.60 b. Disc.-Comm. 170.80 b. Dresdner 142.50 b. Handelsgesellschaft 142.70 b. Bochumer 170 b. Gelsenkirchen 188.05 b. Harpener 178.50 b. Hibernia 195.25 b. Caro-Hegenscheidt 120.50 b. Riebeck 210 b. Eschweiler 218.50 b. Laurahütte 198.50 b. Lombarden 25.10 b. Northern 70.10 b. Jura-Simplon 89.70 b. Italiener 94 ult. u. cpt. Mexikaner 42 b.

* **Berlin**, 8. Okt. Spiritus, 70er loco 50.40.

* **Magdeburg**, 8. Okt. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 98 Proz. Rendement 10.50 bis 10.62½, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.20—8.70. Ruhig. Brotraffinade I. 27.70,— —.—. Brotraffinade II. —.—,—.—. Raffinade mit Faß 27.70,—.—, Gem. Melis I. mit Faß 27.20,— —.— Schwach. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Okt. 9.90— G. 9.92½ Br., per Novbr. 9.30— bez. 9.82½ Br., per Dez. 9.85— G. 9.87½ Br., per Januar-März 10.—— bez. 10.02½ G., per Mai 10.15— bez. 10.17½ Br. Ruhig.

* **Hamburg**, 8. Okt. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Dezbr. 40½ Pf., per März 41½ Pf.

* **Amsterdam**, 8. Okt. Weizen per Novbr. 184, per März —.— Roggen per Oktober 129, per März 133, per Mai 133. Leinöl loco 38—, per Nov.-Dezbr. 35¾, per Januar-Mai 1901 34¼, per Juni-August 32¼, Banca-Zinn loco 78¼. Billiton loco 78¼.

* **Rotterdam**, 8. Okt. Zinn Banka prompt fl. 79—.

* **Liverpool**, 8. Okt. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr ——, Umsatz 6000 B. Amerikaner fest, Surats unverändert.

* **London**, 8. Okt. Silber 29 11/16.

* **London**, 8. Okt. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 72¾, do. 3 Monate 73¼, Best Selected ——, — Zinn Straits cash. 132—, do. 3 Monate 125¾. — Blei spanisch 17 15/16, do. englisch 18¼. Zink ordinary brands 18¾, do. Spezial brands 19¼.

* **Glasgow**, 8. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 65 Sh. 6 d. Warrants Middlesborough III. 67 Sh. 6 d.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Holz.

B. **Mannheim**, 7. Okt. Holzbericht. Am rheinischen Rundholzmarkte war die geschäftliche Bewegung in vergangener Woche wieder nicht ausgedehnt. Wohl war am hiesigen Markte die Zufuhr eine normale, aber über das Verkaufsgeschäft wurden Klagen laut. Es fanden hier zwei Partien, zusammen etwa 2000 Stämme, Absatz, die zu reduzierten Preisen in den Besitz von Sägemühlen übergingen. Am genanntem Platze sind die disponiblen Rohholzvorräte nicht besonders reichhaltig, sie bestehen aus etwa 16000 Stämmen Meßholz. Als Durchschnittspreise können wir folgende Sätze notieren: Kleinholz brachte 22 M., Mittelholz 24 M., Meßholz 26 M. und Holländerholz 28 M. für den Kubikmeter ab Hafen. Von verschiedenen niederrheinischen Firmen kamen wohl noch Preisanfragen, aber es scheiterten größere Abschlüsse an den Forderungen des Handels, welche die Käufer zur Reserve veranlaßten. Auch am Mainzer und Schiersteiner Markte, welch beide Plätze aber noch größere Vorräte aufweisen, ging der Absatz schleppend von statten. Bezahlt wurden für eine Partie 60½ Pf., im allgemeinen aber 61 Pf. per rheinischer Kubikfuß Messermaß frei Köln-Duisburg. Auch am Niederrheine hat sich ein ruhiger Geschäftsgang deutlich bemerkbar gemacht. Der Aschaffenburger Holzmarkt verkehrte gleichfalls in stiller Haltung. Nur die jeweiligen Ankünfte in schönerem Bödenholz fanden schlanken Absatz. Gefordert wurde für Meßholz in starker Ware 25—26 M., mittelschweres Material 24.50—25 M., schwaches Holz 23.50—24.50 M., Bödenholz 20.50—21.50 M. für den Festmeter. Zu rauhen süddeutschen Brettern herrschte kein belangreiches Geschäft. Für den Schiffsversandt von süddeutscher Ware vom Ober- nach dem Mittel und Niederrhein war das niedrige Wasser des Rheines hemmend; eine völlige Ausladung größerer Kähne war unmöglich. Die Schiffsfrachten betrugen ab hier nach Köln a. Rh. 4.20—4.50 M. für die 100 Stück 16' 12" 1" Bretter. Mit dem Rückgang der Bauthätigkeit läuft der Bauholzverkehr in gleicher Linie. Dachholz und Balken aus Tannenmaterial wurden in letzter Zeit in Längen bis zu 12 m in regelmäßigen Abmessungen und mit üblicher Wahnkante geschnitten durchschnittlich zu 41.75—42 M. frei Waggon Mannheim offeriert. Längere Hölzer und scharfkantig geschnittenes Material brachte entschieden höhere Preise. Die Konvention der niederrheinischen Hobelwerke ist neuerdings mit höheren Preisen an den Markt getreten, wie sie die gestiegenen Einkaufspreise und Seefrachten bedangen.

Kleine Chronik.

w **Berlin**, 9. Okt. Das Landgericht I Berlin verurteilte gestern den Schriftsteller Maximilian Harden wegen Majestätsbeleidigung, begangen in einem Artikel der Zeitschrift „Zukunft“, überschrieben „Der Kampf mit dem Drachen“, zu sechsmonatlicher Festungshaft.

w **Petersburg**, 9. Okt. Im Nikander-Kloster im Kreise Paschow bei Pskow waren zum Kirchenfeste 5000 Pilger versammelt. Sie übernachteten in dem zweistöckigen Klostergasthause. In der Nacht brach unter der Last der Pilger der Fußboden des zweiten Stockwerkes und fiel auf die Schläfer des ersten Stockwerkes. Eine Panik brach aus. Einige schrieen „Feuer“. Im Gedränge auf dem einzigen Ausgange wurden vier Männer und 36 Frauen tot gedrückt. 20 Personen wurden verletzt.

Letzte Nachrichten.

t. **Heidelberg**, 9. Okt. (Privat.) Mit Erregung wird hier der Umstand besprochen, daß der Expeditionsgehilfe Weipert, der das Unglück verschuldet hat, erst 21 Jahre alt ist. Man fragt sich, ob es mit den Pflichten gegen das Publikum zu vereinigen ist, daß an einem Sonntag mit so enormem Lokalverkehr und an einem so ungünstig gelegenen Bahnhof ein so junger Beamter die Oberleitung erhalten hat.

w **Stuttgart**, 8. Okt. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Einberufung des Landtags auf den 16. Oktober.

w **Kiel**, 8. Okt. Der Erbgroßherzog von Baden ist von der Reise nach Panker, wo er dem Landgrafen von Hessen einen Besuch gemacht hatte, hierher zurückgekehrt und begab sich nachmittags unter Führung des Prinzen Heinrich nach der kaiserlichen und der Germania-Werft und nahm dort die neueren und im Bau befindlichen Schiffs-, sowie die Docksbauten in Augenschein.

w **Berlin**, 8. Okt. Graf v. Bülow kehrte aus Hubertusstock zurück.

w **Wien**, 9. Okt. Der Kaiser ist gestern abend in Schönbrunn eingetroffen.

w **Pest**, 8. Okt. Das Abgeordnetenhaus hielt die erste Sitzung nach den Ferien ab. Ministerpräsident Szell kündigte an, daß der Finanzminister am Mittwoch das Budget vorlegen werde.

w **Pest**, 8. Okt. Der „Pester Lloyd“ meldet: Gegenwärtig findet zwischen den Mächten ein Gedankenaustausch statt bezüglich Einberufung einer antianarchistischen Konferenz. Die Einladung ging jedoch nicht von Italien aus.

w **Brüssel**, 8. Okt. „Etoile belge“ erklärt, er sei zu der Mitteilung ermächtigt worden, daß kein Komplott gegen den Prinzen Albert bestanden habe. Nichtige Redensarten seien zu einem Attentat aufgebauscht worden. Die Behörden seien nur vorsichtshalber zu Vernehmungen geschritten, und es seien sämtliche in der Angelegenheit verhaftete Personen wieder freigelassen worden. Im Laufe des gestrigen Abends versuchten verschiedene kleine Abteilungen von Sozialisten Kundgebungen zu veranstalten, doch wurden sie von der Volksmenge in entschiedener Weise zum Schweigen gebracht.

w **London**, 9. Okt. Bis heute früh sind 327 Ministerielle, 96 Liberale und 69 irische Nationalisten gewählt. Die Ministeriellen gewinnen bisher 23, die Opposition 18 Sitze.

w **Paris**, 9. Okt. Den leitenden Beamten der Weltausstellung und den um die Ausstellung besonders verdienten französischen Architekten und Ingenieuren, sowie einigen anderen hervorragenden Persönlichkeiten wurden vom Deutschen Kaiser Auszeichnungen verliehen. Der Reichskommissar veranstaltete gestern abend zu Ehren der Dekorierten eine Festtafel im Saale „Friedrichs des Großen“ im Deutschen Hause, an der unter anderem der deutsche Botschafter mit den Mitgliedern der Botschaft teilnahmen.

w **Konstantinopel**, 8. Okt. Der Sultan hat dem Schah von Persien den Iftikarorden mit Brillanten verliehen.

Die chinesische Krisis.

w **Berlin**, 8. Okt. Im „Reichsanzeiger“ giebt der Kommissar der freiwilligen Krankenpflege, Graf Solms, bekannt, daß die Bundesregierungen, sowie das Elsaß-Lothringische Ministerium die unterstellten Eisenbahnverwaltungen anwiesen, vom 16. Juli ab die für den Kriegsfall zugunsten der freiwilligen Krankenpflege getroffenen Bestimmungen des Militärtarifs bei den Transporten und Frachtsendungen zu Zwecken der freiwilligen Krankenpflege in China anzuwenden. Etwa zu viel gezahlte Fahrgelder und Frachten sind zurück zu erstatten. Die Beförderung der Sendungen soll thunlichst beschleunigt werden und, soweit angängig, auf Antrag des Absenders auch mit Personenzügen bewirkt werden.

w **Berlin**, 8. Okt. Nach Mitteilungen des Kriegsministeriums sind die „Valdivia“ und die „Arcadia“ heute in Singapore angekommen. Dieselben gehen morgen weiter.

w **London**, 8. Okt. Das Reuter'sche Bureau erhielt von der hiesigen japanischen Gesandtschaft folgende Mitteilung: Bei der Einnahme von Shan-hai-kwan waren auf japanischer Seite 120 Seesoldaten von Takasago beteiligt. Nach einem vorläufigen Uebereinkommen wurde das nördliche Stadtthor von den Franzosen und Engländern, das östliche von den Russen, das südliche von den Deutschen und das westliche von den Japanern und Italienern besetzt. Die Japaner halten auch Wache über die Maschinen-Anlagen und die elektrische Beleuchtung zwischen dem zweiten und fünften Fort.

w **Petersburg**, 8. Okt. Nach Nachrichten aus Japan verstimmte dort sehr die Meldung von der geplanten noch weiteren Verlegung des chinesischen Hofes in das Innere des Reiches und erschütterte stark den Glauben an die Aufrichtigkeit und Nachgiebigkeit der Chinesen. Man hält unter diesen Umständen die weitere Zurückziehung großer japanischer Truppenteile aus China für unthunlich.

w **Petersburg**, 8. Okt. Der „Regierungsbote“ meldet: Vizeadmiral Alexejew berichtet vom 3. Okt. aus Shan-hai-kwan: Er traf bei Tagesanbruch auf der Reede ein, wo er außer dem russischen auch den französischen, englischen, deutschen, österreichischen und japanischen Admiral vorgefunden habe. Die russischen Transporte, welche am 2. Okt. abends ankamen, begannen alsbald mit der Landung. Um Mitternacht waren die russischen Hauptkräfte am Lande. Infolge einer Vereinbarung zwischen den Admiralen seien die Einnahmen der Forts unter die Nationen verteilt worden. Das fünfte Forts wurde ausschließlich durch die Russen eingenommen, das erste, sowie die Forts am Ufer durch alle beteiligten Mächte. Die Stadt wurde von den Truppen nicht eingenommen, nur die Thore wurden bewacht. Tschingwantao wurde von den russischen Landungstruppen mit den anderen Mächten eingenommen. Die dortigen Festungsgeschütze wurden fast ganz gut erhalten vorgefunden. Die Kolonne des Generals Derpizki, von Peitang kommend, ist am 2. Okt. vor Shanghai eingetroffen. Der ganze Weg von Tongju bis Shan-hei-kwan ist von den Russen besetzt. Die Amerikaner lehnten nach der Einnahme von Shan-hai-kwan jede weitere Teilnahme an Operationen ab. Ein Teil der russischen Truppen rückte nach Norden vor. Aus Port Arthur meldet der „Regierungsbote“ vom 5. Okt.: Alle chinesischen Schiffe befinden sich in Shanghai; sie laufen nirgends aus und werden von ausländischen Schiffen bewacht, die Fahrt ist gefahrlos, fremde Begleitschiffe werden nicht ausgeschickt.

w **Washington**, 9. Okt. Der hiesige chinesische Gesandte teilte dem Staatssekretär Hay mit, daß er von den Vizekönigen der südöstlichen Provinzen telegraphische Nachricht erhielt, daß sich der kaiserliche Hof auf dem Wege nach Singanfu befindet, wo der Kaiserpalast erbaut wird.

w **Wladiwostok**, 4. Okt. Die russischen Truppen werden wahrscheinlich nicht nach Boduni-Mukden-Aschi vorrücken, sondern sich auf den Schutz der mandschurischen Bahn beschränken. Der Generalgouverneur Grodekow leitet persönlich die Vorbereitungen für die Ueberwinterung der Truppen in der Provinz Girin.

w **Peking**, 3. Okt. Tung-fu-siang flüchtete in die Provinz Schansi, weil er Bestrafung fürchtet. Man gewinnt mehr und mehr den Eindruck, daß die kaiserliche Regierung Anstrengungen macht, um die Boxer zu zerstreuen und zu bestrafen. Kaiserliche Truppen zeigten sich am Montag in der Nähe von Patatschu. Man glaubt, daß dies damit zusammenhängt. Der Vertreter des Vizekönigs von Tientsin machte bekannt, daß Befehle zur Niederwerfung der Boxer ergangen seien und erklärte zugleich, daß er wegen der Anwesenheit der Verbündeten sich scheue, Truppen auszusenden. Bei einer ausgedehnten Rekognoszierung japanischer Truppen südlich von Peking gelang es nicht, den Feind zu entdecken.

w **Tientsin**, 5. Okt. Die Boxer haben gut ausgerüstete Kanonenboote auf den Kanal gebracht, um Paoting-fu zu verteidigen, wohin Montags eine Expedition abgeht. Chinesische Handelsleute sagen, Paoting-fu sei thatsächlich verlassen, da die Bewohner von dem beabsichtigten Angriff gehört hätten.

w **Hongkong**, 8. Okt. Wie aus Samschun gemeldet wird, ist dort alles ruhig. Heute früh wurden die Kaufläden wieder geöffnet. Es wird geglaubt, die Aufrührer hätten sich westwärts nach der Marktstadt Lung-fa gewendet. Wie gemeldet wird, gehören die Aufrührer der Senhowai-(Dreifaltigkeits)-Gesellschaft an und plündern nicht, legen aber schwere Brandschatzungen auf und heben Rekruten aus. Sie führen moderne Waffen. Es heißt, viele Kulis hätten Hongkong verlassen, um sich den Aufständischen anzuschließen. Die Missionsstationen im Hinterland sind unversehrt. Missionare und chinesische Christen treffen in Hongkong ein. Im englischen Gebiet ist alles ruhig.

Der südafrikanische Krieg.

w **Kapstadt**, 9. Okt. Wepener, Rouxville und Ficksburg sind in den Händen von Burenabteilungen, die augenscheinlich von den Engländern südwärts getrieben werden durch eine Linie von der Bahn bis zur Natalgrenze. Es soll der Versuch gemacht werden, sie zu umzingeln.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Georg Bix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Dienstag, 9. Okt. **„Der Tugendhof“**. 7. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Donnerstag, 11. Okt. **„Der Troubadour“**. 8. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 12. Okt. **„Kabale und Liebe“**. 8. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Samstag, 13. Okt. **„Jugend von heute“**. 9. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 14. Okt. **„Die Rosenthalerin“**. 9. Ab.-Vorst. (C.) Anfang halb 7 Uhr.

In Baden.

Mittwoch, 10. Okt. **„Der Tugendhof“**. 2. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Montag, 15. Okt. **„Der schwarze Domino“**. 3. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neunkirchen, N.-Oe., Erfinder des **antirheumatischen** und **antiarthritischen Blutreinigungsthees.**

Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch drei volle Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird.

In vorzüglichster Hochachtung

Gräfin Butschin-Streitfeld,
Oberstlieutenants-Gattin.

Bestandteile: Innere Nußrinde 56, Wallnußschale 56, Ulmenrinde 75, Franz. Orangenblätter 50, Eryngiiblätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemusblätter 75, Zimmtstein 1.50, rotes Sandelholz 75, Bardannawurzel 44, Caruxwurzel 3.50, Radic. Caryophyll. 3.50, Chinarinde 3.50, Eryngiiwurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Lapathewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Saffaparillwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Nachtschattenstengel 75. 8066

Frau Emilie Gigar

Atelier für elegante Damenschneiderei.

Karlsruhe, Kaiserstrasse 125, III. 1958.39.39

Wie erziele ich Ersparnisse in meinem Ausgabe-Budget? Dies ist eine Frage, welche sich jeder Geschäftsmann öfters vorlegen sollte, und deren richtige Beantwortung ist: „Einführung praktisch erprobter Neuerungen.“ In Geschäften mit großer Korrespondenz wird diese noch vielfach handschriftlich erledigt und dadurch viel Zeit vergeudet, die wahrlich nützlicher angewendet werden könnte. Der auf seinen Vorteil bedachte Geschäftsmann sollte daher nicht zögern, sich eine Remington-Schreibmaschine von der Firma Glogowski u. Cie., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 47, anzuschaffen. Mit dieser überaus stabil gebauten Maschine leistet ein geübter Schreiber drei- bis viermal mehr als mit der Hand.

Frankfurter Börsenkurse vom 8. Oktober 1900.

Staatspapiere.	In Pap.	Prov. G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	92.80	93.50
" 3½ " "	93.80	93.80
" 3 " "	85.80	85.40
Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A. "	93.30	93.7
" 3½ " "	92.50	93.70
" 3 " "	85.55	85.6
Baden 3½ Obl. fl.	93.80	94.3
" 3½ dto. M.	93.20	93.3
" 3½ v. 86 (abg.) "	92.80	94.00
" 3½ v. 1892 u. 94 "	92.9	92.3
Bayern 4 Abl.-R. fl.	99.70	99.8
3 E.-B.-Obl. M.	84.40	83.40
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7.99 "	—.—	88.50
Hamb. 3½ St.-Rente "	97.20	93.6
Gr. Hessen 4 St.-R. "	99.70	99.50
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 "	93.20	93.20
" " 3½ v. 81/83 "	93.10	93.20
" " 3½ v. 85 u. 87 "	93.60	93.20
" " 4 v. 1891 "	100.10	101.00
" " 3½ v. 88 u. 89 "	93.60	93.40
" " 3½ v. 1893 "	93.6	93.20
" " 3½ v. 1894 "	93.60	93.30
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	87.70	87.8
Griech. E.-B. v. 90	37.00	38.50
Italien. 4 Rente . Lr.	93.5	93.90
Italiener 4 Rente Lr.	93.50	93.50
" 4 am. v. 89 S. III u. IV	92.20	92.0
Oest. 4 Goldrente . fl.	97.10	97.6
" E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	95.50
" 5¼ E.-B.-St. Sch. S.	—.—	116.10
" 4⅕ Silber-Rente fl.	96.10	96.10
" 4⅕ Papierrente fl.	96.70	96.70
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	—.—	119.00
Portugiesen 4½ St.-Al.	35.40	35.90
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.10	98.30
Rumän. 3% . . . fl.)	—.—	—.—
dto. am. 5 Rte. 81/88	87.30	88.00
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	75.00	74.00
" 4 " " v. 94	74.00	75.70
4 Russ. Conf. v. 80 Rbl.	97.20	97.6
4 " Goldanl. v. 1889	97.10	98.00
4 " Cf.-E.-B.-S. 1,2,89	99.70	81.50
4 " Conf.-E.-S. 3 v. 91	—	—.—
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	99.60	99.40
4 " Staatsr. v. 94	97.50	95.60
3½ " Goldanl. v. 94	—.—	90.00
Schweden 3½ v. 80 M.	97.20	96.00
" 3½ v. 86 "	91.50	91.80
" 3½ v. 90 "	91.50	91.80
" 3 "	86.2	84.60
4 Serb. amort. v. 1895	57.90	58.00
4 Span. ausl. v. 1882	69.90	71.80
Ungarn 4 Goldrente fl.	95.0	95.4
4 Ungar. Staatsr. Kr.	90.5	90.6
4½ " E.-A. 89 Gold	100.70	100.40
4½ " E.-A. 89 Silb.	98.70	98.40
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
6% Chinesische Anleihe	99.60	98.50
4½ "	95.50	98.00
4 Egypt. unific.-Obl.	104.2	105.00
5 Mexiko Anleihe v. 88	39.0	41.8

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	92.50	92.00
3 Baden-Bad. v. 1886	83.00	85.10
3½ " von 98—1903	—.—	89.00
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.30	99.80
3½ dto. v. 98—1902	—.—	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.80
3 Karlsruhe von 1886	84.60	84.80
3 " von 1889	83.00	85.20
3 " von 1896	—	83.10
3 " von 1897	—	83.0
4 " von 1900	100.30	100.2
3½ Lahr von 1889	—	91.90
3½ Mannheim v. 1888	99.20	91.00
3½ " v. 1895	—	91.0
3½ Mannh. 1898—1903	—	91.00
4 " 1899—1904	99.40	99.10
3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.40
4 dto. Rom i. G. fl.	94.10	94.7
gr. Serie II—VIII	94.1	94.1

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	15[illegible].70	148.70
Frankfrt. Bank M. 4%	—	186.00
Badische Bank . 4%	11[illegible].60	119.5
Berliner Hdlsges. 4%	147.40	145.0
Darmstädt. Bk. M. 4%	132.50	129.0
Deutsche Bank . 4%	189.80	186.10
Deutsche Vereinsb. 4%	115.20	113.0
Disk.-Komm.-Ant. 4%	177.20	171.3
Dresdener Bank 4%	148.6	143.4
Mitteld. Kreditb. 4%	109.3	108.4
Natlbk. f. Deutschl. 4%	132.7	129.30
Oberrhein. Bank 4%	116.00	116.0
Pfälzische Bank 4%	134.60	131.5
Rheinische Kreditbk. 4%	140.20	140.40
Schwrzwld. Bankverein	119.00	117.00
Süddeutsche Bank 4%	110.60	109.8
Württ. Notenbank 4%	111.5	111.00
" Vereinsb. 5%	139.90	138.5
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	121.20	121.00
" Kredit-Bk. 5%	—	202.40
Wiener Bankverein 5%	—.—	121.50

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	205.5
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	380.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	50.00	50.0
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	80.40	75.00
Cementwerk Heidelbg.	—	134.50
Ettlinger Spinnerei	—	109.50
Farbwerke (Höchst) 5	—	366.50
Karlsr. Maschinenb. 5	—	236.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	186.70	166.70
Verein dtsch. Oelfbr. 4	103.90	104.30
Zellstoff-Fb. Waldhof 4	—	220.20

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	218.20	220.80
Pfälzische Maxb. 4½%	—	139.6
Pfälzische Nord 4%	26.2	26.6
Nordd. Lloyd . 4%	107.7	109.60

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	139.80
Oest. Südb. (Lomb.) 5	25.20	25.0
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	139.5
Ital. Mittelm. L. 500 4	99.90	98.10
Westsizilian. E.-B. 4%	30.20	30.90
La Veloce Bzg.-A. 5%	77.00	72.50
dto. St.-A. 4%	49.50	46.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	99.20	100.00
3½ Pfälzische . .	91.30	91.40
3½ " conv.	91.60	92.90
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.00
4 Böhm. Nord i. G.	—	97.30
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.10	95.20
4 " steuerfr.	97.50	98.90
4 Franz Josef "	95.20	94.80
4 Mähr. Grzb. v. 95	93.20	92.8
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	106.20	106.20
5 dto. Lit. B. fl.	108.6	104.00
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.70	102.30
4 " " M.	90.40	91.50
3 " " Fr.	67.00	67.50
5 " Ungar. Stsb.	106.00	106.3
4 " von 1883 M.	97.9	98.1
3 " I.—VIII. Em.	86.2	86.8
3 " IX. Emmiss.	84.10	84.9
3 " von 1885 Fr.	82.20	88.50
3 " Erg.-Netz "	81.60	84.7
3 " von 1895 strf.	78.50	76.80
3 Prag-Dux v. 1896	75.20	75.50
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	69.20	70.00
3 dto. v. 1891	72.20	69.50
4 Rudolf. . strf. fl.	94.50	94.50
4 " (Salzkgtb.) M.	97.60	98.20
5 Ungarische Galiz. fl.	102.20	102.80
5 Vorarlberg . strf.	92.50	93.80
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.0	57.10
3 Livorno S. C, D. u. D²	59.00	59.4
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.20	59.30
4 Toskanische E. Fr.	93.90	93.70
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	98.00
4 Russ. Südwest E.-B.	96.70	96.30
4 Wladikawkas E.-B.	96.70	96.80
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	96.00	96.80
Oeste de Minas E.-B.	—	58.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	101.80	102.00
5 California u. Oregon	111.50	110.50
6 Pac. of Mis. Konsol.	116.10	116.0
Southern Pac. of Calif.	107.20	107.30
West. N.-York B. I. M.	118.5	119.40

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.30
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	92.00	91.60
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	98.70	98.00
3½ Meining. Hypthbk.	—	91.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	91.00
4 Pflz. Hyp. („ „ 1898)	99.80	99.70
3½ dto.	—	91.50
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.30	98.70
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	90.00
3½ " C.-B.-Kr. 1889	90.50	90.0
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	89.60
3½ dto. 96 " " 1906	—	90.20
4 Preuß. Hyp.-Vers. Ai.	96.70	96.30
3½ " Vers.-A.-G.	90.20	90.30
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	90.70	90.50
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1903	91.20	90.90
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.00	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	90.70
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.70
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	99.30
4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.70
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	93.5
5 Dortmund Union.-H.	111.20	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	92.70	92.80

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien	138.20	136.80
4 Bayerische Prämien	157.20	154.50
5 Donauregulierung	—	125.50
3½ Köln-Mindener	130.90	131.40
3 Madrider 100 Fr.	42.50	38.20
4 Meininger Präm.-Pf.	129.5	128.5
3½ Oesterr. v. 1854	162.2	165.50
4 " v. 1860	131.5	131.70
3 Oldenburger . .	122.90	125.90
3 Türken Fr. 400.	107.80	107.00

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	58.90	38.80
Augsburger . . fl. 7	24.90	25.6
Braunschweig Thlr. 20	128.90	129.30
Finnländer Thlr. 10	63.30	61.90
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.90	25.40
Mailänder . Fr. 45	—	45.50
" . Fr. 10	13.60	13.00
Meininger . fl. 7	24.20	23.40
Neuchateler . Fr. 10	23.00	27.00
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	[illegible]
" Kred. v. 58 " 100	—	[illegible]
Pappenh. Gräfl. " 7	24.50	24.50
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	27[illegible].00
Venetianer . Lire 30	25.20	22.20

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl.	4.19¾
dto. Eisenbahn	4.19¾
Belgische . . . Fr. 100	80.90
Franz. . . . " 100	81.10
Oesterr. ö. W. fl. 100	84.20

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke	16.34	16.26
Dollars in Gold	4.2	4.17
Engl. Sovereigns	20.45	20.38

Papier-Geld.		
Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.17¼
Franz. Banknoten	—	81.35
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	81.45
Russ. Banknot. p. S.R.	—	—

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.15	—
Antwerpen-Brüssel	Fr. 100	81.20	—
Italien	Lire 100	76.40	—
London	Lstr. 1	20.455	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.21	4.21
Paris	Fr. 100	81.35	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	81.05	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.45	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 29. Okt. **Abrechnungstage** 31. Okt.

Notierungstage für Prolongationssätze 26., 27. u. 29. Oktober 1900.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Architekt gesucht.

Gesucht wird zu baldigem Eintritt ein tüchtiger erfahrener Architekt zur Bearbeitung von Projekten größerer städt. Neubauten.

Im Falle der Bewährung wird dauernde Anstellung in Aussicht gestellt.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen 2c. sind längstens bis zum 15. d. Mts. bei uns einzureichen. 1044

Pforzheim, den 3. Oktober 1900.

Städt. Hochbauamt.

Kern.

Wachstuch-Stückware,
Wachstuch-Tischdecken
(abgepaßt),
Wachstuch-Schürzen
(für Damen, Knaben und Mädchen),
Ledertuche, schwarz und farbig,
Leder-Schurzfelle
(für Knaben),
bekannt größte Auswahl im
Spezialgeschäft
von 1087
Aretz & Cie.,
Grossh. Hoflief.,
Kreuzstr. 21,
Telephon 219.

Damenschürzen,
Mädchenschürzen,
Kinderschürzen,
schwarz und bunt,
in großer Auswahl bei
A. & M. Becker,
Ecke der Westendstraße und Kaiser-Allee.
1033

Paris.
Grande Pension de famille
45 Rue de Paradis.
Prix très-modérés. 4587 20,6

Den Versand von
Wiener Würstle,
sowie
Frankfurter Bratwürstle
zeigen empfehlend an
Gebr. Hensel,
Großh. Hoflieferanten,
Karlsruhe. 4868.20.7

Wilh. Walz,
Civilingenieur,
Karlsruhe,
übernimmt
den Entwurf u. die Bauleitung
zu 3376.52.16
Dampf- u. Wasserkraftanlagen,
fertigt
technische Gutachten
und vollzieht die
Schätzung maschineller Fabrikbetriebe.

Wollene Strickgarne,
„ Beinlängen,
„ Strümpfe,
„ Socken
in div. Sorten und nur guten Qualitäten bei 1064
A. & M. Becker,
Ecke der Westendstraße und Kaiser Allee.

Ostender Austern,
Malossol-Caviar
bei **C. Cartharius,** 4913 —.6
gegenüber dem Palais Prinz Max.

Obst! Obst!
Wir vermitteln den Ankauf und Versandt von feinstem 5051.3.3
Murgthäler Most- und Tafelobst
zu den billigsten Tagespreisen.
Obstauskunftsstelle Gernsbach,
Murgthal.

Zeichen- u. Malunterricht.
Suche noch 1—2 Damen zur Teilnahme am Unterricht. 1001
Elise Leutz, Jahnstr. 4, III.

Auerlicht

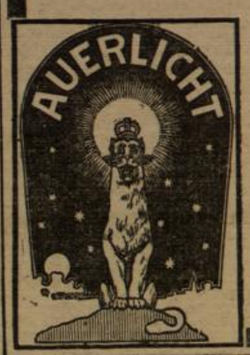
Von der **Deutschen Gasglühlicht Aktiengesellschaft** (Auergesellschaft) habe ich von heute ab den **Alleinverkauf** der bekannten

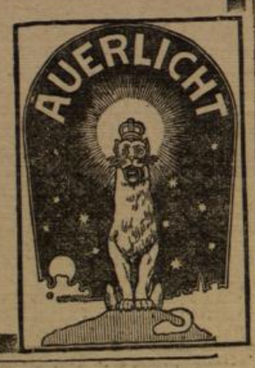
Auerglühkörper u. -Brenner

für **Karlsruhe** übernommen. Das Auerlicht ist nicht nur das beste, sondern auch infolge grösster Gasersparnis, geringsten Glühkörperverbrauchs und vorzüglichen Materials im Gebrauch das billigste.

W. Göttle,
Karlsruhe.

5018.3.2





Jeder **echte** Auerkörper trägt den Aufdruck:
„Auerlicht“.
Jeder **echte** Auerbrenner hat die Umschrift:
D G A **Auerlicht** D G A **Auerlicht.**

Ich veranstalte im **Museumssaale** folgende

Künstler-Konzerte:

1. Konzert: Professor **Isay.**
2. „ **Raimund von zur Mühlen.**
3. „ **Eugen d'Albert.**
4. „ Professor **Joachim.**
5. „ **Pablo de Sarasate.**
6. „ **Böhmisches Streichquartett.**

Das erste Konzert findet **Mittwoch den 31. Oktober** statt.

Näheres gebe später bekannt.

Hans Schmidt,
Musikalienhandlung und Konzert-Agentur,
Rondellplatz. 1088
Telephon 487.

VI. Berliner Pferde-Lotterie

Unwiderrufliche
Ziehung am 12. October 1900.
Hauptgewinne 10,000, 8000, i. S. 3333 Gewinne Wert
100,000 Mark.
Lose à 1 M., 11 Lose = 10 M., Porto und Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme das Bankgeschäft
Carl Heintze, Berlin W.
Unter den Linden 3. 4931.10
In Karlsruhe zu haben bei: **Carl Götz, Hebelstrasse 11.**

Besonders bei der
heutigen Kohlennot
belästigen
Intelligente Fabrikanten
mit dem Rauche ihrer Schlote nicht die Nachbarschaft, sondern verwenden denselben gewinnbringend zur Kesselfeuerung durch Einbauen unserer vorzüglichen patentierten Rauchverbrennung in alte und neue Kessel, Braupfannen etc. — Allerfeinste Referenzen.
Seriösen Reflektanten senden Prachtkatalog gratis.
Maschinenfabrik Lichtenberg, 8067
Eigentum der
Deutschen Kunstsandsteinwerke Patent Kleber Akt.-Ges.
Berlin-Lichtenberg.

Schwedische Preißelbeeren

empfiehlt 5040.—11
C. Cartharius.
(Die Ernte ist in kurzer Zeit zu Ende.)

Meinen verehrlichen Abnehmern empfehle die
MAGGI Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao.**
Carl Frohmüller, Hofl., Erbprinzenstraße 32. 1010

In allen Buchhandlungen gratis
Nr. 1 ab Oktober 1900 Probe-Nr.

Daheim
im neuen Jahrhundert.
37. Jahrgang 1901.

Aus der Zeit — für die Zeit
Illustrierte Rundschau.
Wertvolle Romane und Novellen
der beliebtesten Schriftsteller, darunter jährlich **4 große Romane,** deren Ladenpreis in Buchausgaben mindest. **20 M.** betragen wird
Reicher künstlerischer Bilderschmuck
nach Originalen erster Maler
(Meisterwerke der Holzschneidekunst).
Frauen-Daheim — Hausmusik — Hausgarten
Kinder-Daheim — Sammler-Daheim.
Wöchentlich eine Nummer
Abonnements-Preis vierteljährlich 2 M.
Sonderausgabe
Preis 20 Pfg.
die Nummer.

12038

Neuen süßen Apfelwein

sowie auch **Reisser, vorzügliche Qualität,** empfehle bei Abnahme von
20 bis 50 Lt. zum Preise von 20 Pfg. und
50 „ 100 „ „ „ „ 18 „ pr. Liter
frei in's Haus geliefert. 1000

Bei Mehrabnahme, sowie für Wiederverkäufer bedeutend billiger.

Carl Frantzmann,
Apfelweinkelterei in **Durlach.**

S. Röder's Bremer Börsenfedern

Anerkannt beste Schreibfedern.
Ueberall zu haben. 8010
Neu! Verafeder No. 55 (Sehr elastisch).

IXte Straßburger Pferde-Lotterie.

Ziehung garantiert 12. November 1900.
1000 Gew. i. W. v. Mk. **31000.** Haupt-gew. Mk. **10000, 3000** 2c.
1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste 25 Pfg.) extra
empfiehlt sowie alle genehmigten Lose 1070
J. Stürmer, General-Agent, **Straßburg i. E.,**
Carl Götz, Eug. Dahlemann, B. Junke, Seb. Münch Nachf., E. Wegmann.
Wiederverkäufer werden gesucht.

Gebr. Leichtlin,
Karlsruhe,
Fabrik für Chem. Präp. Papiere.
Chicago-Medaille 1893.
Gold. Med. Paris 1900.

Spezialitäten:
Original- und Glacé-Paraffin-Pauspapier.
Pauspergamente.
Helios- und Photogr. Pauspapier.
Blausaure Eisenpapiere.
Positiv Lichtpauspapier
mit und ohne Säurebad.
Leinwandzeichnenpapiere.
Quadratierte Pauspapiere.

Verkaufslokal:
Zähringerstrasse 69.
Sämmtliche 5057.6.2
Zeichnen- u. Malutensilien.
Beste Qualitäten. — Billigste Preise.
Proben zu Diensten.

Für Amateur- oder Berufsphotographen bietet sich sehr günstige Gelegenheit zum Ankaufe eines Lagers von Bedarfsartikeln und Einrichtungsgegenständen verschiedenster Art, welche im Einzelnen oder im Ganzen sehr billig abgegeben werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger, Freiburg i. Br.** 15010

Wohnhaus mit Garten.

In schön gelegenem, ca. 1200 Einwohner zählenden, ausschl. kath. Pfarrdorfe in der Nähe von Freiburg i. Br. (Bahnstation) ist ein von allen Seiten frei gelegenes, neu gebautes, 2stöck. Wohn aus, ringsherum von schönem Gartenland und Obstgarten umgeben, zum billigen Preis von Mk. 5000 gegen eine Anzahlung von Mk. 6—8000 zu verkaufen. Dasselbe enthält im Souterrain große Räume, event. auch für Werkstätte geeignet, im ersten und zweiten Stock je 5 Zimmer mit Küche und allen sonst üblichen Bequemlichkeiten, Hochdruckwasserleitung in allen Etagen. — Außerdem sind große Bühnenräume vorhanden, die sich teils auch für Mansarde wohnungen umgestalten lassen. — Kostenfreie Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestr. 20. 1077

Butterick's

fertige **Schnittmuster** sind unübertroffen, sowohl hinsichtlich der Leichtigkeit und Sicherheit, mit der sich darnach arbeiten läßt, als auch in der **Eleganz** und **Neuheit** der **Formen.** Die **Oktober-Nummer** von **Butterick's Modenblatt,** reichhaltig ausgestattet, ist bei
Gebr. Ettlinger,
Kaiserstraße 199,
gratis erhältlich und können Schnittmuster für den hiesigen Platz **nur** durch diese Firma bezogen werden. 1089

Grosse Auswahl
in 1090
praktischen
Verlobungs-Geschenken.
Stets Neuheiten!
Billige Preise!
Herm. Schmidt Nachf.
L. Wohlschlegel,
jetzt **Kaiserstrasse 173,**
zwischen Ritter- und Herrenstr.

Tüchtiger, selbständiger
Buchhalter und
Korrespondent
in 3 Sprachen, gesetzten Alters, sucht Stellung. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 7010.

Heirat wünschen über 1000 reiche Damen.
Heirat. Senden Sie nur Adresse. 500 reiche, reelle Heiratspartien auch Bild erhalten Sie sofort zur Auswahl. **Reform,** Berlin 14. 15008

Sofort gute Existenz!
Für meine altbek. Hamb. Cig.-Fabr. suche sogl. einige achtb. tücht. Herren, welche Restaurat., Händler 2c. besuchen. Aeußerst günstige Bedingungen. **Otto Dettmann, Hamb.-Borgfelde.** 14017

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 9. Oktober 1900.
Abteilung C (Graue Abonnem.-Karten.)
7. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male wiederholt:
Der Tugendhof.
Lustspiel in vier Akten von Richard Skowronnek.

Personen:

Bar. Joach. v. Hollenbeck	Heinrich Reiss.
Malte, sein Sohn	Fritz Herz.
Anna-Mariev. Hollenbeck	O. Gerhäuser.
Gabriele Huchtmann	Maria Wolff.
Jimmy Broker, i. Neffe	Hugo Höcker.
Justizrat Arnold	Wilh. Kempf.
Hauptmann Höpfner	Josef Mark.
Leutnant Steinke	Alfred Gerasch.
Unteroffizier Sachitzky	Siegf. Heinzel.
Senz, Diener	Wassermann.
Schwalge, Gärtner	Adolf Hallego.
Miken Fröhlich	Alw. Müller.
Liesing Dannappel	Maria Genter.
Ein Briefträger	Emil Hunkler.

Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 1/10 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.